

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 50  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

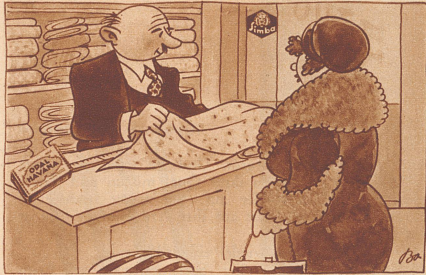
**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die FIFTE Seite

Lehrer: «Kinder, ihr müßt so still sitzen, daß man eine Nähnadel zur Erde fallen hören kann!»  
Willi (nachdem sie eine Weile ruhig gewesen sind): «Herr Lehrer, jetzt ist es aber still genug, lassen Sie sie fallen!»

Nach den Konsultationen. «Die Aerzte widersprechen sich! Der eine sagt: Absolut kein Bier... und der andere: Nur flüssige Nahrung!»



## Miese Zeiten

«Ich säge-n-Ihne, bei jedem Meter, wo-n-ich verchaufe, muß ich druzzable!»  
«Da gäb ich aber 's Gschäft uf»  
«Ja wo was söll ich dänn läbe?!»

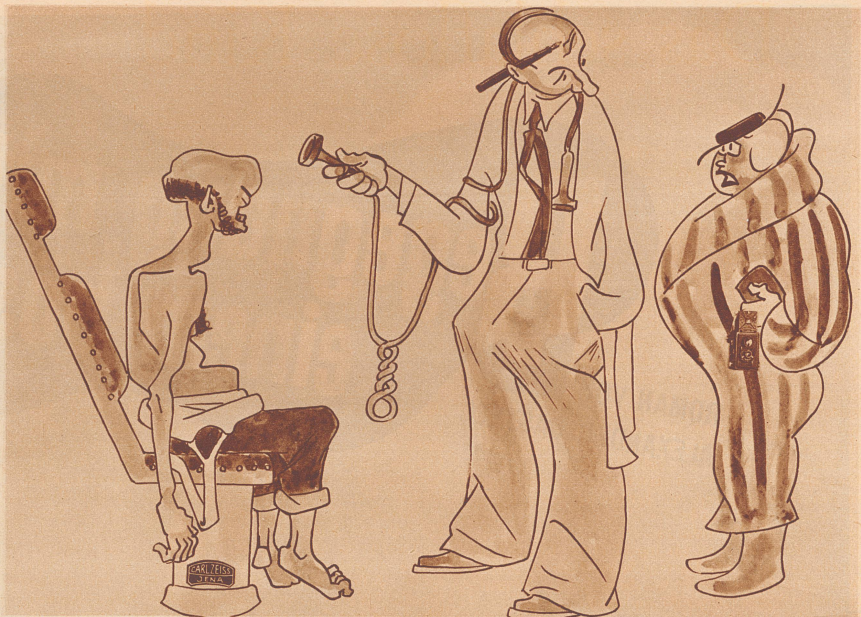
Quacksalber (in einem amerikanischen Hinterwaldorf): «Diese Medizin hier verbürgt ein langes Leben. Ich habe sie immer genommen und bin jetzt dreihundert Jahre alt!»  
Zuhörer (zum Assistenten): «Ist er wirklich schon so alt?»  
Assistent: «Das weiß ich nicht. Ich bin erst hunderfünfzig Jahre bei ihm.»

Gefährliche Bücher. Der Lehrer ist dabei, seine Jungens über Schundlektüre und Groschenromane zu belehren. Er hatte ihnen gerade auseinandergesetzt, daß es viele Bücher gibt, die gefährlich sind, wenn sie in die Hände Unberufener kommen, und fragt nun, ob jemand ein Beispiel nennen könne, was er wohl meine.

Steht der kleine Fritz auf und schmettert: «Das Kochbuch, Herr Lehrer!»

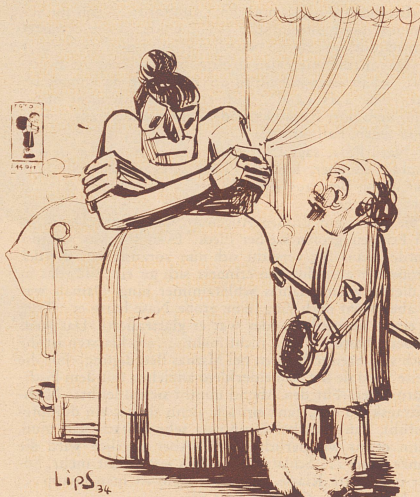


«Warum wollen Sie sich nicht von meinem Gehilfen rasieren lassen?»  
«Viel zu gefährlich, Meister! Der Bursche ist verliebt und summt fortwährend vor sich hin: Ich schmitt es gern in alle Rinden ein.»



«Ihren Mann habe ich nun genau untersucht und ihm nach seinen Lebensgewohnheiten gefragt! Er hat eine Anämie!»  
«Dieser Heuchler, Herr Doktor! Und mir hat er immer versichert, daß er mich nicht betrügt!»

Zeichnung von Brandl



Lips 34

Zeichnung von R. Lips

## Der neue Zimmerherr

«Also gut, ich nehme das Zimmer – es gefällt mir – und Sie machen auch den Eindruck, eine gebildete Dame zu sein!»  
«Das bin ich auch – solange die Miete bezahlt wird!»

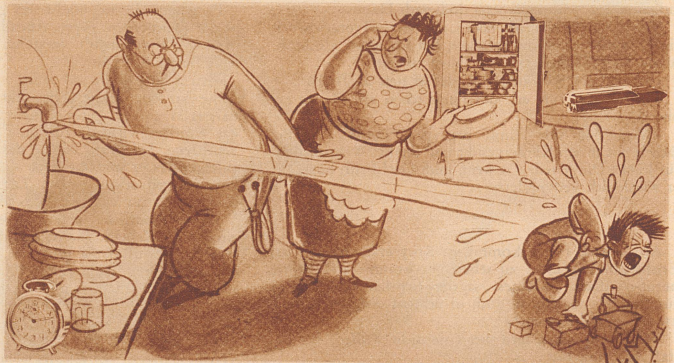
Himm trifft Humm. Humm macht ein furchtbar böses Gesicht.

Himm hinterher. «Wahstadedenn? Wohinwillstadedenn? Wasguckstedennoß?»

«Ach, schimpf' Humm, immer diesen Aerger mit der Post! Aber jetzt gehe ich aufs Amt und schlage einen lausigen Krach!»

«Was ist denn geschehen?»

«Geld muß ich reklamieren. So eine Bummelci herrscht auf der Post! Denkmalan, ich habe immer noch nicht den Betrag empfangen, den du mir vor einem Monat zurückzuschicken versprachtest!»



«Natürlich muß er ins Bett, aber kannst du ihm das nicht auf vernünftige Weise zu verstehen geben?»

## Romanblüten.

«— das Licht war dem Detektiv in dem windigen Hausflur verschiedene Male wieder ausgegangen, nun klammerte er sich mit der Kraft der Verzweiflung an sein letztes Streichholz —»

Als Marielouise den vermummten Einbrecher vor sich sah, zitterten ihre Kniekehlen so stark, daß sie keinen Ton hervorbringen konnte.

«— in größter Verlegenheit saß Klaus Forsten auf den glühenden Kohlen, die der Baron auf sein Haupt sammelte —»

«— Joachim war von vornehmer Herkunft, in seinen Adern rollten sechzehn Ahnen —»

«— mit dem einen Arm hielt er die ohnmächtige Frau über Wasser, während er mit dem andern Arm laut um Hilfe winkte —»

«... denn damals waren die Seeräuber eine richtige Landplage...»

Amerika. Kleine Szene in einem amerikanischen Restaurant: Er: «Ich liebe dich, Gloria. Liebst du mich auch?»  
Sie: «Ja!»  
Er: «Kellner! Einen Pfarrer!»

«Finden Sie nicht, daß meine Frau wunderbar singt?»  
«Wie meinen Sie?»  
«Ich meine, ob Sie nicht auch der Meinung sind, daß meine Frau eine herrliche Stimme hat?»  
«Verzeihen Sie, aber ich kann kein Wort verstehen, solange die Person da oben brüllt!»